

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Eröffnung des neuen Reichstages

Der Nationalsozialist Goering wieder zum Präsidenten gewählt -- Die Kampf-
abstimmungen abgelehnt -- Reichstagsvertagung immer noch ungewiß

— Berlin, 7. Dez. Der neugewählte Reichstag ist gestern nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Sie wurde durch den Alterspräsidenten, den nationalsozialistischen Abg. General Vihmann, eröffnet. Als sich General Vihmann zum Präsidentenplatz begab, wurde er von den Nationalsozialisten, die alle in der SA-Uniform erschienen waren, mit stürmischen Beifällen begrüßt, auf die die Kommunisten mit Niederrufen antworteten. Nachdem der Alterspräsident festgestellt hatte, daß er das älteste Mitglied des Hauses sei und anschließend daran vier vorläufige Beiführer benennen hatte, eröffnete er den Reichstag mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Unsere Machthaber hätten sich in den letzten 14 Jahren reichlich Mühe gegeben, das Volk an Enttäuschungen zu gewöhnen. Die letzten Enttäuschungen seien die des 13. August und des 25. November gewesen. Man habe erwartet gehabt, daß der Reichspräsident nach seinen jahrelangen fruchtlosen Experimenten zur befreienden Tat schreiten und den Führer der stärksten politischen Bewegung Deutschlands mit der Regierungsführung beauftragen würde. Es wäre dann die Wahl auf einen Mann gefallen, der allein fähig sei, das Vaterland zu retten.

Alterspräsident Vihmann führte weiter aus: Vor 18 Jahren habe die Durchbruchschlacht bei Töds stattgefunden, die die glückliche Wendung brachte und der der Reichspräsident seinen Feldmarschallstab verdankte. Heute handle es sich um Wichtigeres, nämlich darum, daß der Reichspräsident dem historischen Kluch entgehe, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben und dem Volkswindismus ausgeliefert zu haben, obwohl der Netter bereitgestanden habe. Gleichgültig, ob er von Dauer sei oder nicht, heiße der Artikel 1 der Reichsverfassung: „Die Staatsgewalt gehe vom Volke aus!“ — Die Eröffnungsrede des Alterspräsidenten wurde mehrfach durch kommunistische Zwischenrufe unterbrochen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Alterspräsidenten fand der Namensaufruf der Abgeordneten statt, der etwa eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Der Namensaufruf im Reichstag ergab, daß von den insgesamt 584 gewählten Abgeordneten 564 anwesend waren. Damit war der Reichstag konstituiert.

Es folgte hierauf die Wahl des Präsidiums. Hierbei wurde der bisherige Reichstagspräsident Goering (Nationalsozialist) mit 279 Stimmen zum Reichstagspräsidenten wiedergewählt. Insgesamt waren 545 Stimmen abgegeben worden. Göring hat 416 Stimmen über die Hälfte sämtlicher abgegebenen Stimmen erhalten. Goerings Wiederwahl wurde von den Nationalsozialisten mit stürmischen Beifällen quittiert. Der wiedergewählte Präsident übernahm sofort die Leitung der Sitzung mit einer Rede, in der er den Parlamentarismus gegen die autoritäre Staatsführung verteidigte. Goerings Darlegungen zeigten deutlich, wie sehr sich die Nationalsozialisten gerade gegen die Vereinigung von Wehrmacht und Kanzlerchaft in der Hand Schleichers wehren.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde dann der Abg. Esser vom Zentrum, zum zweiten, und zwar mit Hilfe der Deutschen Nationalen der Abgeordnete Rauch von der Bayerischen Volkspartei gewählt, und als Dritter gelangte der Abg. Ebbe (Soz.) ins Präsidium. Bueri hatte man Stimmengleichheit ausgehört, und das Los hatte für den Volksparteiler Hugo entschieden. Später aber stellte sich heraus, daß Ebbe gewählt ist, da er 205, Hugo dagegen nur 204 Stimmen erhalten hatte.

Nach der Wahl des Präsidiums fand eine längere Geschäftsordnungssprache über die Festlegung der Tagesordnung für die Mittwochsitzung des Reichstages statt. Ein kommunistischer Antrag, die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung auf die Tagesordnung zu setzen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Auch ein sozialdemokratischer Antrag, die Entgegennahme einer Regierungserklärung auf die morgige Tagesordnung zu setzen wurde abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Die Nationalsozialisten haben sich damit die in dem Antrag der SPD zum Ausdruck gekommene Kampfforderung gegen die Regierung nicht zu eigen gemacht.

Der Reichstag wird sich heute daher nur mit den Gesetzentwürfen über die Stellvertretung des Reichspräsidenten und die Aenderung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung vom 4. September, ferner mit Anträgen zur Amnestie, Arbeitsbeschaffung und Winterhilfe beschäftigen.

Freitag Entscheidung über eine längere Vertagung des Reichstages

Der Vizepräsident des Reichstages trat am Dienstagabend nach der Kollisions- zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Es wurde die Geschäftsfrage des Reichstages besprochen und die Redezeit für die Vorlagen bestimmt, die auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung stehen. Der Donnerstag bleibt wegen des katholischen Feiertages sittingsfrei. Am Freitag sollen die drei Lesungen der zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe erfolgen. Am Schluß der Freitagsitzung wird über eine mögliche längere Vertagung entschieden werden.

Die Reichsregierung ließ sodann mitteilen, daß sie selbst bereits erörtert habe, was in der Frage der Amnestie und hinsichtlich einer Winterhilfe geschehen könne.

Die Parlamentsberufung im Spiegel der Presse

Die „Börsezeitung“ weist auf die Rede des Alterspräsidenten, des Generals Vihmann, hin und meint, daß er gestern im Reichsparlament sich nicht auf seine rein geschäftsmäßigen Aufgaben beschränkt, sondern eine politische Ansprache gehalten habe, sei nicht notwendig gewesen. Die Verstimmung der NSDAP über das Scheitern der letzten Verhandlungen zwischen Hindenburg und Hitler hätte bei anderer Gelegenheit und von einem anderen Vertreter als gerade dem zur parteipolitischen Neutralität verpflichteten Alterspräsidenten sicherlich passender zum Ausdruck gebracht werden können. — Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor, daß die Antrittsrede des Reichstagspräsidenten ein

Tages-Spiegel

Der Reichstag wählte in seiner gestrigen Eröffnungssitzung Göring mit 8 Stimmen Mehrheit zum Präsidenten, Esser Vizepräsident wurde Esser, zweiter Rauch, dritter Ebbe.

Die Frage der Reichstagsvertagung ist immer noch ungewiß, doch glaubt man aus der auffälligen Zurückhaltung der Nationalsozialisten in der Eröffnungssitzung schließen zu dürfen, daß sie an Neuwahlen kein Interesse haben.

Die Genfer Fünfmächtebesprechungen werden fortgesetzt. Ein deutscher Gegenvorschlag zum französisch-amerikanischen Plan hatte eine ungenügende Gleichberechtigungserklärung Herriots zur Folge.

Der große sächsische Rat beschloß, die fällige Kriegsschuldensrate Italiens an Amerika zu bezahlen.

Der Völkerbundrat befaßte sich mit dem Gran-Chaco-Streit zwischen Bolivien und Paraguay.

Der württ. Landtag beschäftigte sich gestern mit Hilfsmassnahmen für die Junglehrer sowie der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung.

zuverlässiger Wegweiser in die nächste politische Zukunft bedeutete. Im Augenblick wollten die Nationalsozialisten einen arbeitsfähigen Reichstag, weil sie kein Interesse an Neuwahlen hätten.

Die Fünfmächtebesprechungen in Genf

Deutscher Gegenvorschlag und ungenügende französische Erklärung

Genf, 7. Dez. Ueber die gestrigen zwei großen Sitzungen der fünf Mächte kann nach Mitteilung von zuständiger Seite die folgende zusammenfassende Darstellung gegeben werden.

Zu Beginn der Verhandlungen wurde den fünf Mächten der amerikanisch-französische Plan vorgelegt. Der deutsche Außenminister bemerkte darauf ausdrücklich, daß er sich zu weiteren Besprechungen in Genf nur auf der Grundlage der Erklärungen des englischen Außenministers im Unterhaus und des dem Büro der Abrüstungskonferenz eingereichten Vorschlages bereit erklärt habe. Jetzt werde ihm jedoch ein von den übrigen Mächten ausgearbeiteter schriftlicher Plan vorgelegt, wonach sich somit für ihn eine völlig veränderte Lage ergeben habe. Macdonald bestritt, daß irgendeine feste Vereinbarung zwischen den übrigen Mächten vorliege und erklärte, daß ihm selber dieser Plan bis dahin nicht vorgelegt worden sei. Freiherr v. Neurath erklärte darauf, nach seiner Stellung zum amerikanisch-französischen Plan bejahte, daß er hierin zunächst eine erhebliche Verschlebung aller Fragen sehe, die für ihn nicht annehmbar sei. Der Reichsaussenminister legte dann von sich aus den übrigen Mächten einen Vorschlag vor, nach dem die gegenwärtigen Besprechungen mit der Annahme einer formulierten Erklärung abgeschlossen werden sollen, in der die Einsetzung eines Ausschusses maßgebender bevollmächtigter Sachverständiger der fünf Mächte beschlossen wird, der bis spätestens Ende Januar die allgemeinen Richtlinien für die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage und der sich aus der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung ergebenden materiellen Folgen ausarbeiten soll. Diese Richtlinien sollen die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung, die Ersetzung des Teils 5 des Versailler Vertrages durch das künftige Abrüstungsabkommen festlegen. Auf der Grundlage dieser Richtlinien sollen sodann nach dem deutschen Vorschlage die fünf Mächte Ende Januar erneut zusammentreten, um den endgültigen Beschluß über die Anerkennung der formellen und materiellen deutschen Gleichberechtigung und damit der Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu fassen. Dieser deutsche Vorschlag wurde von Macdonald als allzu weitgehend nicht zur Verhandlung gestellt, da er befürchtete, daß dieser Vorschlag zunächst auf den allergrößten Widerstand der französischen Regierung stoßen werde.

In der Mittagsitzung, in der die Erörterung des amerikanischen Planes wieder aufgenommen wurde, gab dann Herriot im Namen der französischen Regierung folgende Erklärung zur Gleichberechtigungsfrage ab: „Frankreich erkennt an, daß einer der Zwecke der Abrüstungskonferenz der ist, Deutschland und den übrigen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächte die Rechtsgleichheit im Rahmen eines Regimes zu gewähren, das für alle Mächte, somit auch für Frankreich die Sicherheit einschließt.“ — Diese Erklärung wurde dem deutschen Außenminister als

die Grundlage für die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz vorgelegt und von den übrigen Mächten als ein außerordentliches, bisher noch nicht dagewesenes Entgegenkommen gegenüber Deutschland bezeichnet. Man machte geltend, daß diese Erklärung nunmehr die sofortige Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz ermöglichen müßte. Auf die dahin gehende Frage lehnte der Reichsaussenminister die Erklärung Herriots als ungenügend ab, behielt sich jedoch seine endgültige Stellungnahme vor.

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden nunmehr auf der Grundlage sowohl des amerikanischen als auch des deutschen Vorschlages erfolgen. Herriot zeigte in der gestrigen Sitzung einen gewissen Widerstand gegen den amerikanischen Plan und verlangte, daß zunächst der große französische Sicherheits- und Abrüstungsplan mit den gesamten dort vorgesehenen Sicherheitsgarantien behandelt würde, während Norman Davis die sofortige Durchberatung seines Planes forderte. Der deutsche Außenminister gab hierzu die Erklärung ab, daß er an dem amerikanischen Plane kein Interesse habe, jedoch bereit sei, die Verhandlungen über den amerikanischen Plan anzuhören. Die Vertreter Englands und Italiens nahmen zu dem amerikanischen Plan nicht ausdrücklich Stellung. Bemerkenswert wurde die außerordentliche Zurückhaltung des italienischen Vertreters.

Die Erklärung Herriots zur Gleichberechtigungsfrage wird in den leitenden deutschen Kreisen zwar als ein gewisser Fortschritt bezeichnet, jedoch keinesfalls genügend, um eine Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz zu ermöglichen. Man weist darauf hin, daß diese Erklärung außerordentlich vage und nur in allgemeinen Linien gefaßt sei, so daß damit keinerlei Klarheit über Frankreichs künftige Stellung in den Abrüstungsfragen geschaffen werde. Freiherr von Neurath beabsichtigt, am Samstag nach Berlin zurückzukehren.

Heute Fortsetzung der Fünfmächtebesprechung

Die Fünfmächtebesprechung wird heute vormittag fortgesetzt. Herriot und Macdonald, die sich gestern Abend zu Verhandlungen in der Kriegsschuldensfrage gemeinsam nach Paris begeben haben, haben mitgeteilt, daß sie am Samstag früh wieder in Genf eintreffen würden. Die Verhandlungen werden unterdessen fortgeführt.

Zu dem neuen deutschen Vorschlag, neben dem formalen Verfahren der Einsetzung eines fünfgliedrigen Ausschusses zur Behandlung der Gleichberechtigungsfrage auch die praktischen Wirkungen der Anerkennung der Gleichberechtigung auf rüstungspolitischen Gebiet zu berücksichtigen, liegt eine Stellungnahme der Großmächte noch nicht vor. Es wird aber zugegeben, daß der deutsche Vorschlag letzten Endes den einzigen Ausweg für die Weiterführung der Verhandlungen darstellt. Macdonald beabsichtigt die nächste Woche in Genf zu verbleiben und die Verhandlungen bis zu einer Einigung in der Gleichberechtigungsfrage fortzuführen.

Deutschnationale Forderungen

an das Kabinett v. Schleicher

Der Presschef der DNVP, Brosius, schreibt: Von dem Weg, den das neue Kabinett geht, wird es abhängen, wie sich die DNVP. zu ihm stellt. Die drei sachlichen Forderungen der Deutschnationalen sind: 1. Der Weg vom Parlamentarismus von Weimar zum autoritären Staat muß entschlossen weiter gegangen werden. 2. Der Dualismus zwischen Reich und Preußen darf nicht wieder kommen, auch nicht auf dem Wege einer Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen. 3. Der Neubau der Wirtschaft muß nach neuzeitlichem Plan und unter Ausschaltung aller sozialistischen Experimente durchgeführt werden. In den Anfängen schon liegt Erfolg oder Nichterfolg des neuen Reichskanzlers begründet.

„Fraktion der Technischen Arbeitsgemeinschaft“

Die Reichstagsgruppen der DNVP. und des Christlich Sozialen Volksdienstes, denen sich ein Deutsch-Hannoveraner angeschlossen hat, haben sich zu einer „Fraktion der Technischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen. Die politische Selbständigkeit der beiden Gruppen bleibt durch die Bildung dieser Technischen Fraktion völlig unberührt. Diese neue Fraktion des Reichstages zählt 17 Mitglieder. Sie setzt sich zusammen aus 11 Volksparteilern, 5 Christl. Sozialen und einem Deutsch-Hannoveraner.

Nationalsozialistische Forderungen

zur Neuregelung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

München, 6. Dez. Der Beauftragte der NSDAP. für Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, beschäftigt sich im „Völkischen Beobachter“ mit der bisherigen Regelung des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Das bisherige System habe völlig versagt und jetzt werde der Freiwillige Arbeitsdienst sogar noch abgebaut. Dies bedeute die Bankrotterklärung des bisherigen Systems. Es bestehe die Gefahr, daß der Arbeitsdienstgedanke überhaupt in Mißkredit komme. Die Neugestaltung sei von Grund auf notwendig. Es wird gefordert:

I. Grundsätzliches:

1. Daß der Freiwillige Arbeitsdienst so umgestaltet wird, daß er die planvolle Vorbereitung und Vorstufe für die Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht werden und den festen Rahmen für ihre Organisation schaffen kann.

2. Daß die Vorarbeiten für die gesetzliche Einführung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht für die deutsche Jugend ohne Verzug ausgenommen werden, so daß im Spätherbst 1933 der erste Jahrgang der Arbeitsdienstpflichtigen eingezogen werden kann.

3. Daß Zentralstellen für Arbeitsbeschaffung mit weitgehenden Vollmachten im Reich und in den Ländern geschaffen werden, um eine planvolle, großzügige und volkswirtschaftlich richtige Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen.

II. Als sofort zu betätigende

Ubergangsmassnahmen:

1. Daß alles getan wird, um die bestehenden geschlossenen Lager als Winterlager durchzuhalten. Deshalb ist die Gewährung einer Winterbeihilfe unerlässlich.

2. Daß die jungen Menschen, die im Freiwilligen Arbeitsdienst sich bewährt und einen neuen Inhalt des Lebens gefunden haben, beim Ablauf der Forderung nach 20 oder 40 Wochen nicht mehr auf die Straße gesetzt und der früheren Verelendung preisgegeben werden.

3. Daß die im Freiwilligen Arbeitsdienst bewährten Führer, von deren Wert der Wert der ganzen Einrichtung abhängt, durch Gewährung einer der Notlage unseres Volkes angepaßten, aber auskömmlichen Besoldung dem Arbeitsdienst erhalten bleiben. Die Möglichkeit, ein ausreichendes Auskommen im Arbeitsdienst zu finden, muß auch für verheiratete Führer geschaffen werden.

Die Frauen fordern Mitarbeit im Staate

Rundgebung des Bundes deutscher Frauenvereine

Im Plenarsaal des ehemaligen preussischen Herrenhauses in Berlin fand in diesen Tagen unter dem Sammelruf des Bundes deutscher Frauenvereine eine Kundgebung statt, der zahlreich Folge geleistet wurde. Gertrud Bäumer meldete die Forderung an, mit dabei sein zu wollen, wenn jetzt der Staat neu geordnet wird, denn die Rechte, die die Nationalversammlung den Frauen zuerkannt hat nach dem großen Mütteropfer des Krieges, nach der Leistung im Heimatdienst, haben sich bislang nicht auswirken können. Agnes von Jahn-Harnack wandte sich gegen den Abbau der Frauen innerhalb der Zentralbehörden und erklärte u. a.: Es geht heute um die tiefste Begründung für unsere Mitarbeit im Staate. Die Welt, die wir erleben und zusammenbrechen sehen, ist mit allen ihren Einrichtungen eine männliche Welt. Und wir Frauen glauben, daß ein großer Teil ihres Zerfalls, ihrer scheinbar unheilbaren Krankheiten eben darin ihren Grund hat, daß sie nur eine männliche Welt war. Wir sehen in ihr überall, daß das mechanische und technische Prinzip dem lebendigen Leben und seinen Forderungen übergeordnet wird. Man dient der Organisation, aber nicht dem Organischen, den Sachwerten, aber nicht der Seele; man wirtschaftet im Dienst der Wirtschaft, statt im Dienst des Menschen. Und diesem Zustand kann nur ein Ende gemacht werden, wenn in die Einrichtung und Verwaltung aller menschlichen Gebilde die Frau neben den Mann tritt. Darum geht es uns und darum können wir nicht dulden, daß der bescheidene, noch ganz keimhafte Anfang auf diesem Weg jetzt einfach zerstört und unterbunden wird.

Die Stellvertretung des Reichspräsidenten

Nationalsozialistischer Gesetzesentwurf

Berlin, 6. Dez. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat beschlossen, im Reichstag einen Initiativgesetzentwurf einzubringen, der die Stellvertretung des Reichspräsidenten regeln soll. Die Einleitungsformel weist darauf hin, daß das Gesetz mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen 2/3-Mehrheit verabschiedet werden muß. Der Wortlaut des Gesetzes ist:

Art. 51 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung: 1. Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten. 2. Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidialtschaft bis zur Durchführung der Neuwahl.

Schleichers Stellvertreter

Der Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium, Oberst v. Bredow, ist mit der Stellvertretung des Reichskanzlers Schleicher im Reichswehrministerium betraut worden.



Kanzlers Schleicher im Reichswehrministerium betraut worden.

Der neue Reichsarbeitsminister

Geheimer Rat Dr. Friedrich Syrup wurde im Jahre 1881 in der Provinz Hannover geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Hannover. Nach der Reifeprüfung war er ein Jahr praktisch in verschiedenen Betrieben der Metallindustrie tätig. Darauf widmete er sich dem Studium des Maschinenbauwesens. 1903 bestand er das Examen als Diplom-Ingenieur. Anschließend studierte er Rechts- und Staatswissenschaften und bestand 1907 die Gewerbe-Abschlußprüfung. Sodann war er als preussischer Beamter in den Provinzen Hannover, Rheinland, Oberschlesien und Pommern tätig. 1918 wurde er zum Vortragenden Rat im Preussischen Handelsministerium ernannt. Bei Kriegsende wurde Syrup dem Demobilisationsministerium überwiesen. 1920 trat er in den Reichsdienst als Präsident der Reichsarbeitsverwaltung über. 1927 wurde er zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernannt. Am 18. Juli ds. Js. wurde Dr. Syrup zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst bestellt. Auf wirtschaftlichem, sozialpolitischem und arbeitsrechtlichem Gebiet hat er auch eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltet.

Kleine politische Nachrichten

Dr. Entzer für Abbau der Devisenbewirtschaftung. Der Reichsbankpräsident äußerte in München, man dürfe nicht Kreditausweitung fordern, solange die Gesamtsumme von 2,7 Milliarden des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Papien bei weitem noch nicht ausgenutzt seien. Die gegenwärtige Devisenbewirtschaftung müsse allmählich abgebaut werden und einem freien Warenverkehr Platz machen. Dazu sei vor allem die Umwandlung unserer kurzfristigen Auslandsverschuldung in eine langfristige notwendig.

Güterverkehrszunahme bei der Reichsbahn. Die im September einsehende, vorwiegend saisonmäßig begründete Belebung des Güterverkehrs der Deutschen Reichsbahn hielt auch im Oktober an. An der Wagenstellung gemessen betrug die Verkehrszunahme gegenüber dem Vormonat 6,8 Prozent und geht damit über das übliche Maß des saisonmäßigen Verkehrszuwachses hinaus. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr erreichten im Oktober ihren diesjährigen Höchststand.

71 neue Reichstagsabgeordnete. Während man bisher angenommen hatte, daß erhebliche Änderungen in der personellen Zusammensetzung des neuen Reichstages durch die Neuwahl nicht eintreten würden, stellt sich jetzt, nachdem das Verzeichnis der neuen Reichstagsmitglieder vorliegt, heraus, daß 71 Abgeordnete neu in den Reichstag gewählt worden sind. Das neue Parlament setzt sich mithin zu mehr als 12 v. H. aus „Neulingen“ zusammen.

Nationalsozialistischer Präsident in der Lübecker Bürgerchaft. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung trat in Lübeck die neugewählte Bürgerchaft erstmalig zusammen. Zum Präsidenten wurde der Nationalsozialist Brannemann mit 40 Stimmen gewählt. Seit der Revolution wurde der Präsident von den Sozialdemokraten gestellt.

Wieder judenfeindliche Kundgebungen in Polen. In Warschau kam es erneut zu judenfeindlichen Protestversammlungen und Kundgebungen der Hochschulljugend. Bei kleineren Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei trugen mehrere Hochschüler Verletzungen davon. In einigen Straßen im Zentrum der Stadt wurden in mehreren Läden, darunter auch nichtjüdische mit deutschen Namen, die Fensterscheiben eingeschlagen. Desgleichen wurden jüdische Passanten belästigt und verprügelt.

Der Krisentiefpunkt überwunden?

Das Institut für Konjunkturforschung übergibt soeben seine Untersuchungen über die Wirtschaftslage in Deutschland und in der Welt — abgeschlossen Anfang Dezember ds. Js. — der Öffentlichkeit. Die Forschungsstelle kommt zu dem Ergebnis, daß die Konjunktur in Deutschland in einen grundsätzlich neuen Entwicklungsabschnitt übergegangen sei, während die Belebung in der Weltwirtschaft noch nicht als Beginn eines Konjunkturaufschwunges gewertet werden kann. In den Untersuchungen wird festgestellt, daß die Wirtschaftsschrumpfung in Deutschland abgeschlossen und ebenso der Konjunkturrückgang der Beschäftigung nach vierjähriger Dauer beendet ist. Seit September ist die industrielle Beschäftigung konjunkturell gestiegen. Allerdings hat die jahreszeitliche Belastung des Arbeitsmarktes bereits wieder eingesetzt, die in den kommenden Monaten das äußere Bild von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung bestimmen wird. In der Ausfuhr hielt der Rückgang bis August an. Im September und Oktober nahm die Ausfuhr jedoch — im allgemeinen entsprechend der Saisontendenz — zu.

Gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund wendet sich in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gegen den Abbau und die Entwertung der Arbeitslosenversicherung. Er stellt dabei folgende Forderungen auf: Wiederherstellung des Rechtsanspruchs auf die Leistung, Anpassung der Unterstützung an den versicherten Lohn, ausschließliche Verwendung der Beiträge für Zwecke der Versicherung, bessere Anpassung der Bestimmungen an die übrigen Zweige der Sozialversicherung, Verbesserung und wirkliche Vereinfachung der übertriebenen Vorschriften der Anwartschaft, Wartezeit usw., verstärkte Mitwirkung der Versicherten.

Offener Brief des GDV. an die neue Reichsregierung

Der Gewerkschaftsbund und der Angestellten hat an die neue Reichsregierung einen offenen Brief gerichtet in dem er u. a. eine der Sonderstellung der Angestellten Rechnung tragende Sozialpolitik fordert. Im einzelnen wird der Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenfürsorge verlangt, sowie die Befreiung der Sonderbelastung der Angestellten in der Arbeitslosenhilfe; ferner die Zulassung gewerkschaftlicher Erbsparnisse auch in der Arbeitslosenversicherung. Die Angestelltenversicherung müsse wieder das Recht zur selbständigen Beitrags- und Leistungspolitik erhalten. Mittel der Angestelltenversicherung dürften unter keinen Umständen zu Gunsten anderer Versicherungszweige verwendet werden. Weiterhin fordert der GDV. Aufrechterhaltung und Ausbau des Kündigungsschutzgesetzes, Bekämpfung des Doppelverdienstes sowie rückichtsloses Verbot aller Angestellten-Überarbeit. Die Lohnkürzungsverordnung müsse unverzüglich aufgehoben werden, ebenso die sozialpolitische Generalvollmacht zum diktatorischen Eingriff in die Sozialgesetzgebung. Darüber hinaus erwarte der GDV. ein großzügiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm, Beförderung der Arbeitszeit und Verzicht auf die handelspolitische Abriegelung.

Berdienschrumpfung und wachsende Not

Die Zahlen, die in der letzten Zeit über den Arbeitsverdienst veröffentlicht wurden, zeigen, daß das Einkommen in diesem Jahre stark geschrumpft ist; so ist beispielsweise nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes über den Braunkohlenbergbau die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die von 70 040 im Jahre 1929 auf 67 357 im Jahre 1930 sank, auf 55 113 im Juni dieses Jahres gefallen; die Barverdienstsumme mit 14,42 Millionen Mark im Monatsdurchschnitt 1929 sank im Juni 1930 auf die Hälfte, der Schichtlohn des einzelnen Arbeiters in der gleichen Zeit von 7,45 auf 5,77 RM. Darf man sich dann noch wundern, daß der Verbrauch selbst bei den lebensnotwendigsten Nahrungsmitteln stark zurückgeht? Der Verkauf an frischer Milch, der bereits im Jahre 1930 abnahm, ist in diesem Jahre um nahezu 20 v. H. gegenüber 1930 zurückgegangen. Die sozialen Hilfsmaßnahmen erweisen sich immer mehr als unzureichend.

Entvölkerung der Schulen durch Geburtenrückgang

Der Geburtenrückgang in Deutschland hat sich in den Schulen bisher aus verschiedenen Gründen nicht voll ausgewirkt. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Volksschulen in den letzten Jahren die schwachen Kriegsjahrgänge entlassen haben, die zahlenmäßig noch geringer waren als die jeweils eingeschulten Nachkriegsjahrgänge. Infolge der geringen Stärke der entlassenen Jahrgänge war also trotz des Geburtenrückganges noch eine Vermehrung der Schülerzahl zu verzeichnen. Auch Ostern 1933 wird die Schülerzahl in den Volksschulen noch einmal steigen, weil dann der letzte schwache Geburtenjahrgang 1918-19 zur Entlassung kommt und ein für die Nachkriegszeit normaler Jahrgang eingeschult wird. Dagegen wird vom Jahre 1934 ab die Schülerzahl erheblich sinken. In diesem Jahre kommt nämlich der Aufnahmegang 1928 (Geburtenjahrgang 1919-20, Heimkehr der Krieger) zur Entlassung, während nur ein für unsere Zeit normaler Kernanfängerjahrgang hinzutritt. Für die dann folgenden Jahrgänge wird die noch stetig fallende Geburtenzahl von Einfluß sein, die ein leichtes, allmähliches, aber dauerndes Sinken der Schülerzahl zur Folge haben muß. Unsere Schulen müssen sich also, wie in den Mitteilungen des Deutschen Städtetages nachgewiesen wird, langsam aber stetig entvölkern. Auf 1000 Einwohner kamen im Reich im Jahre 1900 35,6, 1913 27,5 und im Jahre 1931 nur noch 16 Lebendgeburt. Wenn sich diese Zahlen in den Schulen nicht voll auswirken, so liegt das an der glücklicherweise ständig verminderten Sterblichkeitsziffer. Die Kinderzahl in der Volksschule wird außerdem noch dadurch hochgehalten, daß nach Durchführung des Grundschulgesetzes nunmehr alle Kinder vom ersten bis vierten Schuljahre die Volksschule besuchen müssen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Dezember 1932.

Adventsglocken läuten!

Adventsglocken verkünden wieder die selige, fröhliche Weihnachtszeit: Ueber alle Lande hinein in des Alltags Hasten und Jagen bringt ihr Klang. Adventsglocken! Seit unserer Kinderzeit ist uns ihr Klang lieb und vertraut und weckt mit jedem Jahr Erinnerungen in uns wach. Was barg damals ihr Klang alles in sich! Mit welch anderen Gefühlen kauschen wir heute den Adventsglocken; leise Wehmut schleicht sich dabei in unser Herz hinein. Adventsglocken, Weihnachtsglocken! Ihr Klang ist der gleiche geblieben: Liebe — Freude — rufen sie uns auch heute zu. Liebe wollen sie wecken in den Menschenherzen; Liebe, die wir heute mehr denn je gebrauchen. Es gibt soviel Jammer und Elend, wohin wir schauen, begegnen uns Blicke, die nach Liebe schreien. Liebe — Freude!

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Wieviele Mutterherzen bluten heute beim Klang der Adventsglocken. Sie können ihren Kindern keinen Gabentisch decken, kein Christbaum im Lichterglanz wird sie erfreuen. Laßt uns heute an unsere eigene Kinderzeit denken. Wie schlugen unsere Herzen in freudiger Erwartung, wie jubelten wir dem Klang der Adventsglocken entgegen! Und das soll jetzt Tausenden von Kindern verschlossen bleiben? Kein Jubel, keine Freude soll in ihre Herzen dringen, wenn die Adventsglocken den Beginn der Weihnachtszeit melden! Liebe — Freude ist das Lösungswort der Adventsglocken! Öffnen wir unsere Herzen, es ist die Zeit der Güte und Barmherzigkeit, die Zeit, wo wir mehr als sonst an die Not unserer Mitmenschen denken. Lassen wir den Kindern wie einst uns die Weihnachtszeit zu der schönsten ihres Lebens werden. Gedenken wir der Kinderherzen, sie sind ja so dankbar um die kleinste Gabe. Machen wir Freude — den Armen und Bedrückten, schenken wir ihnen Liebe, ein verständnisvolles Herz für ihre Sorgen und Not. Haben sie doch alle ein Recht auf Liebe — auf Freude. Nicht umsonst wollen wir die Adventsglocken läuten lassen: Liebe — Freude. Gedenken wir auch besonders in der Weihnachtszeit dem armen Wanderer, der liebeleer und freudlos durch die kalte Winterzeit schreitet und dessen Herz nichts von Adventsglocken und Weihnachtszeit verspürt. Adventsglocken klingen über das Land — mögen sie Widerhall finden in den Herzen; Liebe weckend — Freude spendend.

Missionsverkauf und Missionsabend

Wenn Dr. Barth noch am Leben wäre, hätte er sicher seine Freude an den am Montag veranstalteten Missionsversammlungen gehabt. Der gute Ruf der Stadt Calw als einer alten und anhänglichen Missionsstadt hat sich wiederum bewährt, und der freudige und tätige Geist der früheren bedeutenden Missionsleute ist auch heute noch im Missionsverein lebendig. Das kann auch gar nicht anders sein, wenn ein Mann wie Missionar Stahl an der Spitze der Missionsarbeit steht, ein Mann, der sich in unermüdlicher Treue für das Basler Missionswerk einsetzt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die beiden Veranstaltungen einen sehr schönen Verlauf genommen und einen bedeutenden Erfolg erzielt haben. Am Montagnachmittag fand in dem großen Vereinshaussaal ein Verkauf von Handarbeiten für die Basler Mission statt. Monatlang wurden hierzu die Vorbereitungen getroffen. Frauen und Mädchen arbeiteten mit Fleiß und Liebe an allerlei kleinen und großen Bedarfsgegenständen, so daß eine Menge von Handarbeiten bereit stand und zu gunsten der Basler Mission verkauft werden konnte. Sehr schöne und nützliche Arbeiten waren aufgestellt, die von der Tüchtigkeit der Missionsfreundinnen Zeugnis gaben. Mit Beginn der Eröffnung stellte sich eine große Zahl von Käuferinnen ein, so daß bis abends die Arbeiten ausverkauft waren. Ein schöner Erfolg trotz der großen Not der Zeit. Der Mission, die unter größten Schwierigkeiten zu leiden hat, kann ein beträchtlicher Betrag zugeführt werden. Große Freude bereitete das Angelfischen aus dem Glücksfad und rege Erwartung brachten die Lose um den Namen eines kleinen Regentropfen. So half alles zusammen, um den Verkauf der Handarbeiten rasch und gut zu ermöglichen. Die fleißigen Frauen und Mädchen haben volles Lob verdient und werden in dem flotten Abgang ihre Verdienste gefunden haben. Am Abend fand eine gemütliche Vereinigung der Missionsfreunde ebenfalls im Vereinshaus statt. Der Beich war so stark, daß der umsichtige und gewandte Leiter des Abends, Missionar Stahl, mit herzlichen Worten ein volles Haus begrüßen konnte. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Dekan Noos, der auf den hohen Beruf der Heidenmission hinwies und dabei hervorhob, daß die deutsche Mission dem Deutschland während des Weltkriegs Ehre gemacht habe. Ein weltweites Christentum umspanne alle Nationen. Die Mission aber baue Brücken, damit eine Glaubensgemeinschaft entstehe, die über alle Weltkugeln erhaben sei und die Barrikaden zwischen den Völkern niederreißen könne. Das Ziel sei allerdings noch in weiter Ferne, aber die völkerverbindende Arbeit der Mission lasse das Beste erhoffen. Nach einem köstlichen Zwiegespräch und dem Vortrag einiger Musikstücke sprach Missionar Stöckel, der erst vor einigen Monaten aus Kamerun zurückgekehrt ist, in anschaulichen und lebendigen Ausführungen über die gegenwärtige Lage der Mission in Kamerun. Die Missionsarbeit sei jetzt viel schwieriger geworden als vor dem Kriege. Die englische Regierung trete mit verschiedenen Verordnungen auf, suche die Volksseele zu erzingen und den Regern europäische Kultur zu bringen. Aber die von den Weissen überbrachte Kultur sei vielfach gottentfremdet und so ergebe sich ein großer Zwiespalt zwischen der Arbeit der Missionare und der fremden Kultur. Große Arbeit erfordere die Erziehung der Jugend, das Schulwesen, die Anstellung von Gehilfen, die eingeführte Selbstständigkeit der Gemeinden und die neuen notwendig gewordenen Gemeindeordnungen. Der Geldmangel und die Not unter den Eingeborenen treten vielfach der Ausbreitung der Mission entgegen. Die Heimat könne die Unterstüzungen nicht mehr wie bisher leisten und die Eingeborenen litten schwer unter den geringen Preisen ihrer Verkaufsprodukte. Die weitere Entwicklung der Mis-

sion, besonders die Stellung der Lehrer und Katechisten, sei in Dunkel gehüllt, trotzdem seien so viele ermutigende Erscheinungen vorhanden, daß man mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfe. Musikalische Darbietungen, Instrumentalmusik und Chorgesänge, letztere unter Leitung von Stadtpfarrer Hermann, trugen zur Belebung und Verschönerung des Abends wesentlich bei. Die Schlussworte, die den Dank für die Missionsfreunde und alle Mitwirkenden ausdrückten, sprachen Stadtpfarrer Hermann und Missionar Stahl. Mit einem Gebet von Dekan Noos wurde die Abendfeier geschlossen. Die ganze Veranstaltung trug das freundliche Gepräge einer einmütigen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Mission, ein Verhältnis, das als besonders glücklich und nachahmenswert hervorgehoben werden darf. Dem Leiter des Missionsvereins und der beiden Veranstaltungen, Missionar Stahl, gebührt für die großzügige und wohlgeleitete Organisation herzlichster Dank.

Altenfeier in Gellingen

In Gellingen bereitete dieser Tage die Pfarrfamilie, unterstützt vom evang. Jungfrauenverein, den Alten der Gemeinde in dankenswerter Weise einen geselligen Nachmittag im Saal. Die Geladenen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und auf das angenehmste durch mancherlei Darbietungen unterhalten. Pfarrer Neusch hieß in einer Ansprache die Alten herzlich willkommen und gedachte der seit dem Vorjahr Verstorbenen. Dann erfreuten Musikstücke, gemeinsam von Pfarrer Neusch und Lehrer Essig auf Cello und Klavier vorgetragen, sowie gemeinsam gesungene Lieder die Teilnehmer. Seitens des Jungfrauenvereins gelangte ein Schauspiel „Ein Freudentag zweier Mütterlein“ und eine Anzahl lebender Bilder, zu denen Pfarrer Neusch jeweils passende Gedichte vortrug, zur Aufführung. Besondere Freude bereitete ein als Pelmärkte mit gutem Humor auftretendes Vereinsmitglied. Das Fräulein machte ihre Sache vortrefflich und verabreichte beim Sadleeren jedem der anwesenden Gäste eine Wurst. Viel belacht wurde schließlich noch der heitere Gedichtvortrag „D'Wettfläsch“. Den Dank der Alten für die festliche Veranstaltung brachten Christa Neidertsen und Frau Bierle zum Ausdruck, indem sie die große liebevolle Mühewaltung der Pfarrfamilie und des Jungfrauenvereins dankbaren Herzens anerkannten.



Mühsamer Todesfall in Schwann

Die 23jährige Ehefrau des Goldarbeiters Wilhelm Friedrich Wildemann in Schwann wurde am Montagnachmittag entseelt in ihrer Wohnung aufgefunden. Den Umständen nach zu schließen ist der Tod durch Vergiftung eingetreten. Da Mordverdacht vorliegt, wurde die Leiche beschlagnahmt und die Mordkommission aus Stuttgart gerufen. Dieselbe nahm unter Führung von Kriminalrat Waizenegger die notwendigen Erhebungen vor. Der Ehegatte der verstorbenen Frau verließ schon am Sonntagmorgen mit dem sechsjährigen Kinde das Haus und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Trotz eifriger Suchens gelang es bisher nicht, den Aufenthaltsort der beiden zu ermitteln. Wilhelm Friedrich Wildemann wurde erst vor kurzem aus dem Bezirkskrankenhaus entlassen, wo er schon verschiedentlich zur Heilung eines langwierigen Magenleidens weilte. Er gilt als leicht erregbar. Nicht ausgeschlossen ist, daß sich das Furchtbare schon ereignet hatte, als Wildemann das Haus verließ, denn der Tod der Frau muß aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Sonntagmorgen eingetreten sein. Die Wohnung bot im übrigen einen sauberen, aufgeräumten Eindruck.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Ueber Mitteleuropa befindet sich ein Hochdruckgebiet, das die Wetterlage günstig beeinflusst. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

SW. Dägingen O. Böblingen, 6. Dez. Auf der Straße Mühlungen-Dägingen versuchte ein auf Wanderschaft befindlicher Bursche einer Frau ihre Handtasche zu entreißen. Durch Hilferufe wurden auf dem Felde beschäftigte Personen aufmerksam, die gleich die Verfolgung des Räubers aufnahmen. Durch geschickte Verfolgung wurde er eingekreist, in eine Sackgasse getrieben, bei der Stegmühle festgehalten und dem zuständigen Landjäger übergeben.

SW. Hildbrunn O. Herrenberg, 6. Dez. Beim Ausprobieren eines kleinen Eggenters zum Gullenpumpen zerbrach dieser wahrscheinlich infolge zu großer Tourenzahl in Stücke. Ein großes Stück Gullenstiel flog dem ledigen Bstär. Ernst Forrer so unglücklich an die rechte Schläfe, daß er in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus nach Böblingen übergeführt werden mußte.

SW. Besenfeld O. Freudenstadt, 6. Dez. Die 19 Jahre alte ledige Hausangestellte Marie Seitz von hier, die sich bei einer Mannheimer Familie in Stellung befand, wurde am Samstagabend auf der Augusta-Anlage in Mannheim von einem aus Mettenheim kommenden Automobil angefahren und mehrere Meter weit geschleift. Nach Einklieferung ins Krankenhaus verstarb das junge Mädchen.

SW. Stuttgart-Feuerbach, 6. Dez. Auf der Ludwigsburger Straße in Feuerbach ereignete sich heute abend ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Kraftfahrzeug erfasste einen Passanten so unglücklich, daß dieser sofort zu Tode kam.

Die Verhinderung von Hasenbränden

Ein neuartiges System selbsttätiger Feuerlöcher.

Von Eberhard Götschen.

Der Hasenbrand, dem unlängst im Hafen von Rotterdam der niederländische 15 000 Tonnen-Dampfer „B. C. Hooff“ zum Opfer fiel, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Vorrichtungen, durch die man in neuzeitlich eingerichteten Häfen derartige Katastrophen zu verhüten sucht. Besondere Beachtung verdienen dabei die großzügigen Anlagen, die der amerikanische Staat Louisiana vor kurzem in New Orleans mit einem Kostenaufwand von über sechs Millionen Mark eingerichtet hat und die nicht weniger als 45 Kilometer Gebäude längs den Kais zu schützen haben. Sie umfassen 118 000 selbsttätige Sprengvorrichtungen eines neuen Typs, zu denen noch 2000 älteren Modells treten. Die letzteren werden durch Öffnen von Kränen betätigt.

Die gesamte Anlage gliedert sich in 250 Gruppen mit ebensobiel Alarmanlagen. 500 Kilometer Rohr von 2 bis 20 Zentimeter Durchmesser leiten das nötige Wasser heran, von dem die Sprengvorrichtungen jede Minute bis zu 10 000 Kubikmetern den bedrohten Stellen zuführen können.

Derartige, bei einer gewissen Temperatur sich selbsttätig öffnende Sprengvorrichtungen kannte man ja auch schon früher. Bei ihnen schmilzt, wenn der für gefährlich erachtete Hitzegrad erreicht wird, ein Draht aus einer gewissen Legierung, worauf eine Hebelvorrichtung den Wasserkanal öffnet. Von den zahlreichen dem System anhaftenden Nachteilen ist der unangenehmste der, daß die Legierungen stark unter atmosphärischen Einflüssen leiden und zumeist den Apparat betätigen, wenn gar keine Brandgefahr besteht.

Die neuen Sprengvorrichtungen sind dagegen durch Hohlkugeln aus Quarz, die mit einer Flüssigkeit gefüllt werden, abgeschlossen. Die Kugeln, die unter atmosphärischen Einwirkungen nicht leiden, enthalten aber auch noch ein wenig Luft, deren Menge sich nach der Temperatur richtet, bei der die Vorrichtung in Tätigkeit treten soll. Als Flüssigkeit wählt man eine mit geringer spezifischer Wärme und hohem Ausdehnungskoeffizienten. Steigt nun die Temperatur des zu sichernden Raumes, so dehnt die Flüssigkeit in den Quarzkugeln sich aus, der Druck auf die Luftblase steigt, und die Luft löst sich in der Flüssigkeit auf. Dieser Vorgang setzt sich fort, bis alle Luft verschwunden ist. Die Flüssigkeit drückt dann bei weiterer Ausdehnung nur noch auf die Wände der Quarzkugel, die dem Druck schließlich nachgeben, zerpringen und damit die Sprengvorrichtung in Tätigkeit setzen. Je nachdem man die Luftblase größer oder kleiner macht, kann man den Hitzegrad, der die Kugel zum Platzen bringen soll, im voraus bestimmen. Versuche im Laboratorium und bei Proben haben gezeigt, daß die Anlage zuverlässig arbeitet. Weitere Versuche sollen feststellen, ob sie sich nicht auch auf Schiffen einbauen läßt.

Der Mittelpunkt des Weltalls

Von Professor Dr. W. Anderson-Berlin.

Die Sonne mit ihrem Planeten gehört bekanntlich zu jenem riesenhaften System von Sternen, Nebelsternen und Sternhaufen, das wir die Milchstraße nennen. Man schätzt jetzt die Zahl der zu diesem System gehörenden Sterne auf über eine Milliarde. Sie sind kugelförmig angeordnet. Die längere Achse dieser Kugel muß 200 000 bis 300 000 Lichtjahre lang sein, während die kürzere nur etwa den zehnten Teil so lang ist. Dieses Milchstraßensystem ist von allen Seiten von Himmelskörpern umgeben, die man die extragalaktischen, das heißt außerhalb der Milchstraße liegenden Himmelskörper nennt. Dazu gehören vor allem zahlreiche sphäroidische Sternhaufen, von denen jeder aus Hunderttausenden von Sternen besteht, die Magalhães'schen Wolken und die Spiralnebel, deren Entfernung man jetzt auf Millionen Lichtjahre schätzt, und die wahrscheinlich Teilweltalle, unserer Milchstraße vergleichbar, darstellen. Der Direktor der Harvardsternwarte, Professor Shapley, der sich vor einigen Jahren genauer mit den sphäroidischen Sternhaufen, deren Zahl über 100 beträgt, beschäftigte, hat festgestellt, daß sie, nur etwa 15 bis 200 Lichtjahre von unserem Sonnensystem entfernt, zu beiden Seiten der Milchstraße in der Weise angeordnet sind, daß sie mit einem Teil derselben ein etwa 10 000 Lichtjahre langes und etwa 3000 Lichtjahre breites sphäroidisches Gesamtsystem bilden, in dessen Äquatorialebene sich die Milchstraße befindet. Dieses Gebilde hat seinen Mittelpunkt im Sternbild des Schützen inmitten der dichtesten Sternhaufen der Milchstraße, etwa 60 000 Lichtjahre von der Erde entfernt. Nach genauerer Erforschung jener zahlreichen Sterne unserer Milchstraße, die in längeren Perioden ihre Lichtstärke verändern, hat man nunmehr festgestellt, daß zwischen der tatsächlichen Lichtstärke eines veränderlichen Sterns und der Dauer seiner Lichtschwankungsperiode ein bestimmtes Verhältnis besteht, so daß man aus der scheinbaren Helligkeit eines solchen Sterns seine Entfernung berechnen kann. Auf Grund solcher Berechnungen hat man herausgefunden, daß in den großen Sternhaufen, die sich in der südlichen Milchstraße in den Sternbildern des Schlangenträgers und des Skorpion befinden, eine Zusammenballung von Sternen besteht, die uns aber größtenteils durch eine nur etwa 3000 Lichtjahre von uns entfernte, ausgedehnte kosmische Wolke verdeckt ist. Dieses Gebilde ist etwa 25 000 Lichtjahre lang und etwa 15 000 Lichtjahre breit. Sein Mittelpunkt, der offenbar zugleich der Mittelpunkt des Milchstraßensystems ist, liegt 50 000 Lichtjahre von der Erde entfernt. Um ihn scheint sich die Milchstraße in etwa 200 Millionen Jahren von Osten nach Westen zu drehen. Die Sonne mit ihren Planeten läuft mit einer Geschwindigkeit von 1 1/2 Millionen Kilometern am Tag durch den Weltraum. Sie braucht danach zur Zurücklegung eines Lichtjahres 17 000 Jahre. Sie könnte also den nächsten Stern in höchstens 70 000 Jahren erreichen. Wenn sie direkt auf den Mittelpunkt des Milchstraßensystems zueilt, würde sie dort erst in 800 Millionen Jahren ankommen.

Zum Weihnachtsmarkt

am kommenden Mittwoch müssen Sie jetzt schon mit Ihrer Anzeigenreklame einsehen und möglichst heute noch uns Ihre

Anzeigen aufgeben!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
S.G.B. Stuttgart, 6. Dez. Bei sehr geringem Geschäft waren die Kurse im allgemeinen behauptet.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt
Zufuhr: 50 Ztr. Preis: 2,80-3,10 RM. für 1 Zentner.

Expresstzüge für den Weihnachtsverkehr.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit, daß zur Bewältigung des diesjährigen Weihnachts-Expres- und Eilgutverkehrs neben der Einstellung außerordentlicher Expres- und Eilgutwaggons in die Züge des Reiseverkehrs wie in den Vorjahren wieder besondere Expresstzüge für den Verkehr nach Karlsruhe, Frankfurt a. M. und weiter nach dem Rheinland und Westfalen, sowie nach Berlin und Sachsen gefahren werden, die eine außerordentlich rasche Beförderung bieten. Die Verleiher werden gebeten, ihre Expresstgüter so zeitig aufzuliefern, daß sie die Expresstzüge erreichen. Auskunft erteilen die Gepäckabfertigungen, die auch den regelmäßigen Verleiher Fahrpläne der Expresstzüge zuwenden werden.

Viehpreise.

Ochsen 580, trächtige Kühe 330-380, Milchkuhe 320-350, Schlachtkühe 100-250, Schaffkühe 300-380, Kalbinnen 320 bis 450, Jungvieh 75-200 M. - Mentingen a. F.: Kühe und Kalbeln 180-450, Rinder 230-350, Jungvinder 85-220 M.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 10-15, Käufer 26-30 RM. - Bopfinger: Milchschweine 11-15, Käufer 30 RM. - Eßlingen: Milchschweine 8-12, Käufer 18-21 RM. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 14-20, Käufer 30-50 RM. - Ravensburg: Ferkel 9-17, Käufer 35 RM. - Saulgau: Ferkel 15-17 RM. - Dörtingen: Milchschweine 12-17 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Stadt Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 43 Ochsen (unverkauft 13), 55 (5) Bullen, 275 (20) Jungbullen, 242 (7) Kühe, 421 (51) Rinder, 1433 Kälber, 2608 (230) Schweine, 7 Schafe, 10 Spanferkel.

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Dahle:	6. 12.		1. 12.		Kühe:	6. 12.		1. 12.	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
ausgemästet	28-30	—	—	—	fleischig	11-14	—	—	—
vollfleischig	24-26	—	—	—	geringgenährte	8-10	—	—	—
fleischig	21-23	—	—	—	Kälber:	—	—	—	—
Bullen:	—	—	—	—	jeinste Mast- und beste Saughälber	30-33	30-33	—	—
ausgemästet	23-24	23-24	23-24	23-24	mittl. Mast- und gute Saughälber	25-28	25-28	—	—
vollfleischig	21-22	21-22	21-22	21-22	geringe Kälber	21-24	21-24	—	—
fleischig	20-21	—	—	—	Schweine:	—	—	—	—
Jungvinder:	—	—	—	—	über 300 Pfd.	42-43	44-45	—	—
ausgemästet	30-33	—	—	—	240-300 Pfd.	41-43	43-44	—	—
vollfleischig	24-28	24-28	24-28	24-28	200-240 Pfd.	40-42	42-44	—	—
fleischig	20-23	20-23	20-23	20-23	160-200 Pfd.	38-40	41-42	—	—
geringgenährte	—	—	—	—	120-160 Pfd.	36-38	—	—	—
Kühe:	—	—	—	—	unter 120 Pfd.	—	—	—	—
ausgemästet	21-24	—	—	—	Sauen	28-33	—	—	—
vollfleischig	16-18	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberland; Kälber ruhig; Schweine langsam, Ueberland.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wägen- und Großhandelspreise gemessen werden, da für jene noch die 10% wirtschaftlichen Vertriebskosten in Betracht kommen. Die Schriftleitung

Christl. Verein Junger Männer Calw

Weihnachtsfeier

am 3. Advent, 11. Dezember, 7 Uhr, im Vereinshaus. Im Programm u. a.: Ansprache von Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim.

„Der Held aus Mitternacht“

Spiel von J. Schieder. Wiederholung des Spiels: Montag, 12. Dez., 8 Uhr.

Karten zu 40 Pfg. bei Weber im Vereinshaus; Arbeitslose erhalten dort Freikarten. Hauptprobe am Samstag, 10. Dezember, 8 Uhr. Für Kinder freier Eintritt.

Empfehle mein bekannt feines, schmackhaftes **Schnitzbrot** Gottlob Niethammer Marktplatz 15 Bäckerei Telefon 104

Versteigerung eines Hausanteils

Der zum Nachlaß des Fräuleins Rosine Deuchle hier gehörige Anteil an Gebäude Nr. 4 Lederstraße (Stadtwirtschaftsgrundstück, bestehend in 4-Zimmer-Wohnung mit Laden) kommt am nächsten Donnerstag, den 8. Dezember 1932, nachm. 4 Uhr im Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Ein weiterer Versteigerungstermin findet nicht statt. Calw, den 3. Dezember 1932. Bezirksnotar Grathwohl.

Hüte - Mützen

in Qualität das Beste in Form und Farbe elegant im Preise wirklich billig!



Schrempf Pforzheim, Westliche 22

Sprengstoffe zum Stockholzmachen Sprengkapseln zum Stockholzmachen Zündschnüre zum Stockholzmachen Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Kommen wir bald wieder in Calw

Weihnachtsgeschenke

Die Nützlichkeit ist heute maßgebend bei der Wahl der Geschenke! Sie finden bei mir eine reiche Auswahl des Geeigneten für Damen und Herrn und haben beim Einkauf am Platze immer den Vorteil des Umtausches. Ich empfehle meine Geschenkpaqueten in Parfümrien, feine Lederwaren, Sports- und Reiseartikel, Kuchentische in Normalgröße von Mk. 1,35 an, Kunstgewerbl. Vasen und Schalen unerhört billig! Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Schönheit des Gebotenen durch einen unverbindlichen Besuch bei

Reichert an der Brück.

Sonderangebot in weiß Damast

130 cm breit für Deckbettbezüge

gestreift 90, 105 & das Meter
gestreift ganz schwere Ware nur 130 & d. M.
gestreift schöne Makkoware 160 & das Meter
gemustert gute Ware 135, 140 & das Meter
schöne Makkoware 190, 210 & das Meter
mit Seidenglanz 230, 250, 280 & das Meter

Zwanglose Beschäftigung erbeten.

Paul Räußle G. m. b. H. am Markt Calw

Darlehenskassenverein Röttenbach.

Auf Lager:

Futtermittel	Sojafasrot
Spezial-G-Mehl	Erdnußmehl
Brotmehl	Futterzucker
Futtermehl Nr. 5	Sirup
Mais - Maismehl	Schlammkreide
Leinmehl - Lein-	Dorschmehl
samenmehl	sowie jäml. Kunstdünger und Kohlen
Hafermehl	

Die Geschäftsstelle.

Dies aber ist falsch!

„Ich will mal aussetzen und kurz vor Weihnachten werben!“ - In den letzten Tagen vor Weihnachten haben sich die meisten Käufer entschlossen, was sie kaufen wollen. Richtig: Durch systematische Werbung den Boden vorbereiten, der Ihnen ein gutes Weihnachtsgeschäft garantiert. Ihr bestes Werbemittel: Die Anzeige im „Calwer Tagblatt“

Calwer Liederkreis

Heute Abend Männerchor

Bitte vollständig R.




Tea

aus dem Konsumverein

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert

Donnerstag, 8. 12., 9 Uhr in Stammheim: 1 Spiegel-schrank eichen, 1 vollst. Bett mit 3 teilt. Matratze, 1 Sofa plüsch, 1 Nähmaschine verkenbar; ferner um 12 Uhr in Monheim: 1 Kuh Gelbschick zirka 6 Jahre alt, 3 Fässer mit Mist. Zusammenkunft jeweils beim Rathaus. Ger.-Vollz.-Stelle.

Zu verkaufen im Auftrag

1 Badeofen

für Holz- u. Kohlenfeuerung ganz Kupfer

1 emaillierte Badewanne

1,82 lang sowie

Badebatterie mit Brause

vernickelt, samt all. Röhren. Holzäpfel u. Kathfelber Flaschnerei, Hirsau Tel. Nr. 193

Billig zu verkaufen

1 Violine, alte
1 Konzertzither, neu
1 Mandoline, gebraucht.

Ein Laufjunge

findet Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Kakao

aus dem Konsumverein

Radio-Musikhaus Strässer

Stuttgart

Mittnachtbau / Telefon 23593 / Königstr. 46 (Eingang Ecke Gymnasium - Kronprinzenstr.)

Das bekannte und führende Spezialhaus für hochwertige Kombinationsgeräte und Schallplatten

Frische Fische

treffen heute ein

Rabliau im ganzen Fisch Pfd. 28 Pfg.

Rabliau und Goldbarsch Filet Pfd. 48 Pfg.

Scheffische Stockfische Pfd. 25 Pfg.

Frische Bücklinge
Lachsheringe geräucherter
Fluß-Mal 1/2 Pfd. 45 Pfg.

Blutpressack
Leberpressack
Speckwurst Pfd. 50 Pfg.

Befeuchtungen auf unj. erstklassigen
Weihnachts-Gänse schon jetzt erbeten.

Beachten Sie bitte die Vorteile unseres Weihnachtsparbuches

Neuerbautes



Einfamilienhaus

mit großem Garten in sonniger Lage wegen Wegzug sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter G. 2. 287 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haarzöpfe

von Mk. 4.- an

Friseur Obermatt.

Beschäftigung und Verdienst

biete ich ehrlichen, strebsamen Leuten mit gutem Leumund durch die Uebernahme meines Verwaltungslagers u. Auslieferungslager. Kein Reizen

Es kommen nur strebsame Leute in Frage, auch Arbeitslose u. Abgebaute. Erforderliches Barkapital bei Uebernahme 150 bis 300 Mk. Sofortige Verdienst! Schriftliche Offerten unter Nr. 4070 an die Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatts“ erbeten.



Plannkuch

Schirme

werden gut und billig repariert

J. Evergado, Calw